



Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1847

II. Pfandvertrag zwischen dem Bischof Dieterich von Brandenburg einerseits, und Eggard von Stechow und Arnd Friesack andererseits über das Haus Hohennauen und das Ländchen Rhinow, vom 1. Jan. 1386.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54581](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54581)

II. Pfandvertrag zwischen dem Bischof Dieterich von Brandenburg einerseits, und Eggard von Stechow und Arnd Friesack andererseits über das Haus Hohennauen und das Ländchen Rynow, vom 1. Jan. 1386.

Wy Dyderik, van Goddes Gnaden Bisscop tu Brandenburg, bekennen vor uns unde unsen nakomen, Biscopen tu Brandenburg, met deffem brife, allen, dy in sehen oder horen lesen, dat wie med vorbedachtem mude, unde volbort unses Capitels, den erbaren luden Eggarde von Stechow unde Arnde Frisak, unde oren rechten Erben, dat hus tu Hogenowen unde dat lendecken tu Rynow, met allen vnd ichtliken synen nutten, Renten, tynsen, gulden, unde met angevelle, Jageden unde tugehoringen, geistlik unde werltlik, wi men dy med sunderliken worden oder namen numen moge, unde nemelik met allen rechte, also wie dat wente hertu gehat hebben, utgenomen dy manschap, vor dri hundert schock Bemischer groschen, dy wy von en met gereyden groschen genzlik und wol betalet syn, gesat hebben, unde setten met krafft desses brifes, unde sy scholen neynen upslach maken. Dyt egenante hus tu Hogenowen unde Lendecken tu Rynow met aller siner tugehoringe, scholen dy egenanten Eggard van Stechow und Arnd Frisak, unde ore eruen, vor dy egenante summe geldes dryhundert schock, yn hebben unde holden desfe negesten tukomenden ses jar, unde ore geilt nicht eyschen. Wie scholen unde willen en ouk eer der tüt ir geilt nicht byden, unde welke tüt, oder bynnen den ses Jaren, sy ore geilt weder hebben wolden, dat sullen sy vns in den sestem Jare, up sunthe Michelsdage, weten laten, so schole, unde wil wy en ore geilt geuen, vnde betalen tu Brandenburg, in der nyen stad, utganden Wynachten, unde wen wy en ore geilt vorsecreuen betalet hebben, so scholen si uns dat hus tu Hogenowen unde dat lendecken tu Rynow met aller syner tugehoringe unde husgerede, so wie en dat geantwortet hebben, ledich weder inantwerden, ane alle vortoch unde hulperede. Were ouk sake, dat wy en ore geilt up dy egenante tüt nicht geuen, so mogen sy dat egenante hus unde lendecken, met seiner tugehoringe, eyne anderen bederuen Manne des Markgreuen, ane forsten unde herrin unde ane unsen vyenden, vor ore penninghe setten, met den wy so wol bewart syn, also met en, deme seluen scholen wy unde willen, ouk vorbryuen, also wy en gedan hebben. Wolde wie ouk dat hus unde lendecken met syner tugehoringe, bynnen dessen ses Jaren, nicht weder eyschen oder wy dat folue ore geilt, bynnen der tüt, nicht weder boden, so mogen sy in den ses Jaren, wenne sy willen ore geilt wedder eyschen, also verre sy uns dat up sunte Michils Daghe vorseggen, so schole wie unde willen en ore geilt betalen, also vorfcreuen stat. Wen wy ouk na den ses Jaren dat hus unde lendecken weder losen willen, dat schole wy en ouk up sunte Michils dage weten laten, unde wy scholen en ore geilt up die egenante tüt betalen, also is gescreuen. Ouk mogen sy dat egenante hus buwen na unserm rade, war des deme huse not ist, unde wat sy dar an na unserm rade unde heyte vorbuwen, dat scole wy unde willen en mit den dren hundert schocken weder geuen unde betalen, wan wie dat hus unde lendecken van en bringen. Ouk schole wy unde willen sy ores Rechten verdedingen, wan sie des bedorwen, unde wie scolen ouk ores rechten mechtich sin. Wolle sy ouk ymant vor unrechten, so schole wie recht vor sy byden unde sy by rechte beholden: Ouk scolen sie sik an deme rechte genugen laten. Kunde wie en aver tu oreme rechte nicht behulpen sin, bynne achte weken, So mogen sy sik van den egenanten huse unde Lendecken des unrechten irweren, also lange dat en recht wederfaret. Ouk so schal dat egenante hus unse open Slot sin tu allen unsen noden. Ouk weret dat unse herre dy Marggreue uns unse geilt vor dat hus unde dat Lendecken tu Rynow bynnen dessen ses Jaren weder geuen wolde, unde dat hus unde Lendecken weder von uns losede, so scholen sie des huses unde lendeckens

gentzlike aetreden, unde vertyen ane wedderrede, unde wy scoelen en ore geilt weder geuen, oder ore genuge daromme maken. Ouk weret, dat dat hus tu Hogenowen en auewunnen worde van unser herrin des Marggreuen oder unsen vyenden, so schole wie en dat hus tu Hogenowen wedder eyn tu hebbende schicken, oder ore vorscreuen dryhundert schock weder betalen bynnen den neisten haluen jare. Weret aber dat dat hus tu Hogenowen en afwunnen worde van oren vyenden, so schole wy noch fy in beyden syden uns met den vyenden, dy dat hus gewonnen hebben, nicht sunen, wy oder sy hebben den dat hus weder yn, oder wy hebben, en ore vorgeante dryhundert schock weder gegeuen, unde dy Wile dat wie unde sy uns an beyden syden met den vyenden nicht gesunet hebbe, so scholen sie uns umme ore vorgeante dryhundert schock nicht manen. Alle desfe vorscreuen stucke loue wie Dyderik, Biscop tu Brandenburg, vor uns unde unse nakomelinge, den vorscreuen Eggard unde Arnd oren Eruen, unde wy vorbenumeden Eggard van Stechow unde Arnd Frysak lowen vor uns unde unse erven den erwardigen vorgeanten Ern Dyderike unde synen nakomelingen, Biscopen tu Brandenburg, alle desse vorscreuen stucke, stede unde ganz unverrickt tu holdene. Des tu tuge unde Orkunde hebbe wy Dyderik, Biscop, unde Eggard van Stechow unde Arnd Frysak vnse Ingesigele an dessen brif heyten hangen, unde wy Hentze, prost, Henrick, Prior, unde ganze Capitel tu Brandenburg, Bekennen openbar in dessen brife, dat alle desse vorscreuen stucke met unser Witscap unde vulbort und guden Willen geschin syn, unde hebben des unse Ingesegelen met der vorscreuen Ingesegelen an dessen brif heyten hangen, dy gegeuen is tu Brandenburg, na Goddes bort Dritteinhundert Jar in deme ses unde achtentichsten Jare, an des hilgen nyen Jares Dage.

Aus dem Copialbuche des Brandenburgischen Domcapitels im Stifts-Archive zu Brandenburg. Auch das Original mit sieben Siegeln wird daselbst noch wohl erhalten aufbewahrt.

III. Der Herzog Rudolph von Sachsen schreibt an die Rathmannen zu Berlin und Cölln wegen Beraubung zweier Bürger aus Herzberg durch die von Schlieben zu Wusterhausen und die Zicker zu Hohennauen.

Rudolf, von gotes gnaden zu Sachsen vnd Lunenburg Hertzog, des hyligen romischen Riches Erz Marschalk. Erbaren wisen, liben besundern frundes! vns habin eine klage furbracht Hans Nitze vnd Laurentz Vischer, vnser besessen börgere czu Herzberg, wie das Clawes vnd Andreas Plawen mit iren helferen czwischen Kopenick vnd Middenwalde vier perde vnd ander gewar genomen vnd sie gefangen habin, vnd das die sie vorraten vnd vorskpät habin, gelegen habin czu Middenwalde in eynes borgers huse, genant Kuborch. Vnd diselben vorräter heissen Clawes, Creyhawe vnd Ludicke. Vnd ouch so sprechen die vnsern, das es inen gescheen ist von Wusterhusen vnd widder czu. Vnd die vnsern seyn gefüret gen Hogenowen vnd sein doselbs beschatzt auf twe vnd sechzig schog bom. groschen vnd auf ein halbtuch schones gewandes. Das egnante Slos Hogenowe die Czicker inne haben vnd den dritten pennig genomen habin, das die vnsern daselbs also beschatzt sein, also das wir meinen, das es doch nun sein solde, sintemalen das sie vnser Oheimbes, marggrafes Jostes von Mehren erbmanne sein vnd ersgutere liggin habin bey dem Berlin zu Löhme, das von iren wegen inne hat Hans Slegel, vnd vnser dinge mit ihm